

Nur die Feuerwehr erreicht Spitzenplatz

LERNATLAS 2011 Die Bertelsmann-Stiftung hat die gesamte Republik bildungspolitisch vermessen

VON NORBERT CZYZ

WILHELMSHAVEN Geht es um bundesweite Statistiken in Sachen Wirtschafts- und Kaufkraft, landet Wilhelmshaven regelmäßig auf den hinteren Plätzen. Neu ist, dass es vor Ort auch mit den „Lernverhältnissen“, die nicht nur das Lernen in der Schule, sondern auch das lebenslange Lernen ermöglichen sollen, nicht zum Besten bestellt ist. Zu diesem Ergebnis ist der Lernatlas 2011 gekommen, der im Auftrage der Bertelsmann-Stiftung erstellt und neulich im „Spiegel“ veröffentlicht wurde. In der Rangfolge der vergleichbaren 43 kreisfreien Klein- und Mittelstädte nimmt Wilhelmshaven den 37. Platz ein mit dem Wert 34,66. Spitzenreiter ist Bamberg mit 61,61 Punkten vor Aschaffenburg. Führend sind also in dieser Kategorie zwei Städte aus Bayern, das insgesamt im Ländervergleich mit 58,81 das beste Ergebnis erzielt hat. Niedersachsen liegt mit 42,95 an 9. Stelle der 16 Bundesländer. Für die Untersuchung wurden vier Säulen des Lernens berücksichtigt: Schule, berufliches Lernen, soziales und persönliches Lernen. Die besten Ergebnisse im Vergleich zur Vergleichsgruppe erzielt Wilhelmshaven im Bereich des sozialen Lernens (22. Platz). Die Zahl der engagierten Bürger allgemein liegt mit dem Wert 42,54 deutlich über dem Durchschnitt der 43 vergleichbaren Städte (37,15), aber auch weit über dem Deutschland- und Niedersachsenwert (37,29/35,12). Im Teilbereich Freiwillige Feuerwehr erreicht Wilhelmshaven in der Vergleichsgruppe sogar den 5. Platz. Nur den 39. Platz nimmt Wilhelmshaven mit dem Wert 544 im Bereich schulisches Lernen ein, was auch damit zusammenhängt, dass die Vergleichsgruppe hier insgesamt sehr gut aufgestellt ist – auch im Deutschlandvergleich. Als absolute Schwachstelle im Bereich berufliches Lernen weist der Lernatlas für Wilhelmshaven die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und die Bereitschaft von Beschäftigten aus, im Beruf Verfahren zu verbessern oder Neues auszuprobieren. Auch die Eingliederung in den Arbeitsmarkt nach beruflicher Weiterbildung ist in Wilhelmshaven unterdurchschnittlich ausgeprägt. Ob bei Verfahrensverbesserungen die Tatsache ihren Niederschlag findet, dass Wilhelmshaven wenig Industrie, dafür mehr öffentlichen Dienst hat, in dem Beschäftigte erfahrungsgemäß wenig Chancen haben, „Neues auszuprobieren“? Zu vermuten ist es. Dass in die Einzelbewertung eingeflossene überregionale Durchschnittswerte nicht immer mit den tatsächlichen, besseren Werten vor Ort übereinstimmen, das hat der Leiter der Volkshochschule, Werner Sabisch, am Beispiel seines Bereiches nachgewiesen (u.a. was die Zahl der durchgeführten Kurse zur beruflichen Weiterbildung betrifft). Aber bei „aller Kritik“, so Sabisch, „ist es zielführend, sich mit dem Ergebnis des Lernatlases auseinanderzusetzen, weil er den Blick über den Tellerrand ermöglicht“. Auch Kulturdezernent Dr. Jens Graul will sich, wie er gegenüber der WZ erklärte, mit den Schwachstellen, wo sie erkennbar sind, näher auseinandersetzen. Zielsetzung müsse es sein, Schwachstellen zu beheben. Ob die Stadt einen Einfluss auf schulisches Lernen hat, wo die Wilhelmshavener Schüler in der Lesekompetenz den 37. in der Vergleichsgruppe und in Naturwissenschaften und Mathematik den 41. Platz einnehmen, ist fraglich. Tröstlich: Im Bereich persönliches Lernen liegt Wilhelmshaven nur unwesentlich unter dem Bundesdurchschnitt und weist, was Lernen durch

Breitband-Internetzugang betrifft, einen Spitzenwert auf.
@ Mehr Informationen unter <http://www.deutscher-lernatlas.de>



© Copyright Wilhelmshavener Zeitung vom 07.12.2011, Seite 3